

Herzlich willkommen zur Losungs-Andacht für Donnerstag, den 13. Februar 2025. Mein Name ist Günter Siffert und ich bin Pfarrer in Zweibrücken-Mitte, an der Alexanderskirche.

Der Wunsch nach Orientierung ist in dieser Zeit besonders groß. Was soll ich wählen? Wer kann den trüben Aussichten einer schwächlichen Regierungskoalition am besten etwas entgegensetzen? Und der allgemeinen Verwirrung?

Aber auch die Herausforderungen einer nahenden Passionszeit verlangen nach... Orientierung. Was kann mich halten, angesichts von schweren Zeiten und Krisen?

Die Antwort bei Jeremia, Kapitel 6, unserem heutigen Losungstext, lautet so:

Fragt nach den Wegen der Vorzeit, welches der gute Weg sei, und wandelt darin, so werdet ihr Ruhe finden für eure Seele!

Sofort zucken wir als Deutsche zusammen. Unsere Vorzeit sollte, gerade jetzt in diesen politischen Wirren, nicht gerade als Orientierung dienen. Eher als Mahnung.

Aber Jeremia meint ja auch etwas anderes. Ja, was meint er eigentlich?

An was konnte sich das Volk Israel angesichts seiner damaligen Krise, sprich der Auseinandersetzung mit dem Großreich Babylonien, an was konnten sie sich in ihrer Vorzeit orientieren?

Ich denke, es ging Jeremia in seiner Andeutung von den „Wegen der Vorzeit“ um einen...

URSPRÜNGLICHEN Glauben, um eine Zeit, in der die Gottesbegegnung von direkter Art war.

Keine Staatsreligion, kein Strang innerhalb von Bündnisgeflechten politischer Art.

Nein, es geht um eine echte, auch mit Gefühlen verbundene Gottesbegegnung mit dem Gott, der Abraham aus seiner Heimat gerufen und ihm ein gelobtes Land verheißen hat.

Der Isaak und Jakob auf ihren Lebenswegen begleitet hat, durch Dick und Dünn.

Der Josef vor dem Tod bewahrt und ihn dann an die Spitze Ägyptens geführt hat.

DAS ist für Jeremia der Orientierungspunkt.

Und das meint wohl auch der Hebräerbrief, wenn er im Lehrtext, im Kapitel 6, dazu aufruft, diejenigen eifrig nachzuahmen, die durch ihren Glauben und ihre Geduld die Verheißung ererben.

Wir würden sagen: Orientiert euch an den Vorbildern im Glauben.

Und in Verbindung mit Jeremia wird daraus ein schöner Satz: **Orientiert euch an den Vorbildern im Glauben, die einen ganz ursprünglichen, authentischen Glauben vorleben.**

Und ich würde ergänzen: Auch wenn dieser Glaube vielleicht nicht eins zu eins mit eurem eigenen Glauben übereinstimmt, denn Glaube und Gottesvorstellung sind in einer stetigen Entwicklung begriffen.

Aber: Das ist ein schöner Vorsatz für diesen Donnerstag und womöglich auch für die Passionszeit, die vor uns liegt: Schauen wir uns um. Wo gibt es Menschen, die auch jetzt noch Hoffnung ausstrahlen? Sind da im Hintergrund bestimmte Glaubenserfahrungen, spirituelle Wurzeln, die auch in uns eine Resonanz erzeugen?

Ja, möglicherweise sind auch wir selbst... solche Vorbilder. Manchmal auch, wenn wir das gar nicht wollen. Kindern gegenüber zum Beispiel, sie schauen auf unser Verhalten. Sie spüren unsere Ausstrahlung. Und sie fragen auch, was da dahintersteckt.

Wie ursprünglich ist meine Gottesbeziehung noch, wie authentisch? Oder ist das alles schon Routine, eingeübte Rituale ohne tiefere Bedeutung?

Und was müssen wir machen, um unsere Gottesbeziehung aufzufrischen? Welches Buch müssen wir in die Hand nehmen? Welchen Film anschauen? Mit welchen Menschen sprechen? Welchen Gottesdienst besuchen?

Es GIBT sie, diese Impulse, die uns wieder näher heranführen an unsere eigene „Vorzeit“. An unsere erste Liebe mit Gott, mit den Menschen, mit der Natur.

Es gibt auch bestimmte Orte, die dazu geeignet sind. Kraftorte könnte man sagen.

Etwa der Platz in der Natur, an dem wir dieses Gefühl von Einheit und Verschmelzung erleben durften. Wo wir Gott ganz nahe waren.

Oder die Stelle im Haus, die ganz besonders arrangiert ist, vielleicht mit Bildern, die mir viel bedeuten, mit Kerzen, manche mögen auch Räucherstäbchen, wo das Losungsbüchlein liegt, oder der Neukirchner Kalender, oder wo wir einen ganz wunderbaren Blick nach draußen haben. Ganz egal, wichtig ist, dass es das Gefühl der Besonderheit und des Spirituellen in uns erzeugt.

Da, wo das Direkte, wo die echte Gottesbeziehung geschieht.

Die wir dann in den Alltag tragen können.

So können wir an unsere Vorzeit anknüpfen und an die Vorzeit all der Menschen, die schon vor uns bewusst mit Gott gelebt haben.

Amen.

andachten@evk-hornbach.de